

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

406 (1.9.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
 Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
 Grátis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
 Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
 Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
 Ferd. Thiergarten.
 Schriftleiter: Albert Herzog.
 Verantwortlich für allgem. Politik
 und Redaktion: Anton Rudolph,
 für badische Politik, Lokales, Bad.
 Chronik und den allgemeinen Teil:
 F. B. Anton Rudolph, für den Anzei-
 genteil A. Rinderspacher, sämtl. in
 Karlsruhe i. B.
 Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
 Die Anzeigenpreise sind in der
 Preisliste Nr. 10, die in jedem
 Heft beiliegend ist, veröffentlicht.
 Bei Anzeigen von mehr als 10 Zeilen
 wird die Hälfte der ersten Zeile
 und die Hälfte der übrigen Zeilen
 für die erste und letzte Zeile
 der Anzeigen berechnet.
 Postfach-Nr. 8359

Bezugs-Preise:
 Ausg. A ohne Anz. Beilagen
 Ausg. B mit Anz. Beilagen
 In Karlsruhe: Ausgabe A B
 monatlich 77 97
 im Verlage abgeholt
 in d. Zweigstellen 82 1.02
 frei ins Haus ge-
 liefert 2.70 3.30
 Auswärts: bei Ab-
 holung a. Posthalter 2.30 2.93
 Durch d. Briefträger
 tägl. 2mal ins Haus 3.02 3.65
 Heftige Nummern 5 Pf.
 Wechere Nummern 10 Pf.
 Geschäftsstelle:
 Brief- und Samml.-Cde. nächst
 Kaiserstraße und Marktplat.
 Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht
 auf Namen, sondern
 Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 406.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 1. September 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Bulgarien und die rumänische Kriegserklärung.

Das deutsch-bulgarische Einvernehmen.

— Berlin, 31. Aug. (Privat.) Die inzwischen aus Sofia eingelaufenen Nachrichten bestätigen, woran nicht zu zweifeln war, daß zwischen der deutschen und der bulgarischen Regierung ein volles Einvernehmen besteht, wenn auch offizielle Erklärungen noch auf sich warten lassen sollten. (Krf. 3tg.)

— Berlin, 31. Aug. Die „Post. 3tg.“ schreibt: „Bulgarien befindet sich nach unseren Informationen durch die Ereignisse, die der formellen Kriegserklärung vorausgegangen sind, schon tatsächlich im Kriegszustand mit Rumänien. Es besteht demnach kein Zweifel, daß die Bulgaren gewillt sind, alle Folgerungen aus ihrem Bündnisvertrag mit den Mittelmächten zu ziehen. Hiesige unrichtigste Kreise behaupten das ausdrücklich heute vormittag und weisen auf die maßlose Sprache hin, die die rumänische und russische Presse bereits gegen Bulgarien führt, und vorläufig noch unverbürgte Wiener Meldungen belegen, daß der rumänische Gesandte in Sofia bereits von seiner Regierung angewiesen worden sei, die Pässe von der bulgarischen Regierung zu verlangen.“

Auch der „Berl. Volk-Anz.“ berichtet: „Aus den heute mittag aus Sofia hier eingetroffenen Meldungen geht hervor, daß die letzten politischen Ereignisse die bulgarische Regierung nicht unvorbereitet getroffen haben, und daß in Uebereinstimmung mit Berlin die Anwendung der gleichen Konsequenzen als bevorstehend zu gelten habe, die bereits in der deutschen Kriegserklärung an Rumänien zum Ausdruck kamen. Wie in allen Fragen herrscht somit zwischen Deutschland und Bulgarien auch in der Behandlung des rumänischen Grenzfalls volles Einvernehmen.“

— Berlin, 1. Sept. Daß die bulgarische Regierung nicht mehr zögern würde, ihre Beziehungen zu Rumänien zu lösen, war, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, seit der Royalität und der Bundesstreue Bulgariens selbstverständlich. Oesterreich-Ungarn, dem zuerst der Angriff Rumäniens galt, Deutschland, Bulgarien und die Türkei seien nun auch diesem neuen Feind gegenüber zur Abwehr vereint. Daß die rumänischen und die russischen Truppen zunächst in das alte, wunderbare Kronstadt und in das schmale Grenzland einzichen dürften, werde besonders auch in Deutschland schmerzhaft empfunden, könne aber die verbündeten Völker nur in dem festen Entschluß bestärken, alles aufzubieten, um sich Sicherheit gegen neue Ueberfälle zu schaffen. Die Mitwirkung Bulgariens sei naturgemäß besonders wertvoll. Sie werde aber mit Freuden bereitgestellt. Durch Lebensinteressen seien auch auf diesem Kriegsschauplatz die Zentralmächte und ihre tapferen Verbündeten eng geeint und das Bewußtsein, daß es ein Kampf um die Existenz sei, werde ihren tapferen Armeen die Kraft zum Ausstehen und zur siegreichen Verteidigung geben.

Die Bundesstreue Bulgariens.

— Sofia, 31. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet von hier vom 31. August: Die Kriegserklärungen Deutschlands und der Türkei an Rumänien werden allenthalben als Beweis inniger Bundesstreue zur Monarchie mit großer Befriedigung aufgenommen.

Ueber die Absichten der bulgarischen Regierung wird strengstens Stillschweigen bewahrt. Dem rumänischen Gesandten Deruff ist es bisher nicht gelungen, mit dem gestern morgen aus Tschamkoria zurückgekehrten Ministerpräsidenten Radoslawow zu sprechen. Nur der Geschäftsträger Lango Rajskanu hatte vorgestern abend eine Unterredung mit dem Generalsekretär des Ministeriums des Auswärtigen.

Bald nach dem Eintreffen Radoslawows fand ein Ministerat statt und abends ein zweiter. Der frühere Ministerpräsident Danew, der von einer mehrmonatigen Reise aus Oesterreich-Ungarn und aus Deutschland zurückgekehrt ist, erklärte, er bringe die allerbesten Eindrücke über das Gesehene mit. Er sei überzeugt, daß die Zentralmächte über genügend Reserven verfügten, um kahlblütig allen Ereignissen begegnen und den Krieg siegreich beendigen zu können.

— Berlin, 31. Aug. Von hier wird der „Frankf. 3tg.“ gemeldet: Die Tatsache, daß bis jetzt die dem engen Bündnis der Zentralmächte mit Bulgarien selbstverständlich entsprechende Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien noch nicht ausgesprochen worden ist, hat, wie aus einzelnen Blättern hervorgeht, zu Betrachtungen Veranlassung gegeben und wohl auch hier und da Zweifel oder gar Beunruhigung hervorgerufen. Solche Zweifel bestehen an den politisch leitenden Stellen durchaus nicht, sondern man hat Kenntnis davon und auch Verständnis dafür, aus welchen besonderen nebenbei bemerkt zufälligen Gründen Bulgariens Kriegserklärung an Rumänien sich noch kurze Zeit verzögert.

Es sind, man kann es ja offen sagen, militärische Gründe, oder vielleicht noch deutlicher gesagt, Gründe einer augenblicklichen politischen Situation, die Bulgarien veranlassen, seine Kriegserklärung noch einige Tage aufzuschieben. Das ist aber auch alles. Die deutsche Oberste Heeresleitung kennt diese Gründe und billigt sie. In der Royalität des bulgarischen Verbündeten besteht an irgend einer leitenden und unterrichteten Stelle kein Zweifel.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien abgebrochen.

— Berlin, 31. Aug. (Amtlich.) Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia gestern abend seine Pässe verlangte, und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern abend 6 1/2 Uhr abgebrochen worden sind.

Rumänien im Kriege.

Der russische Donauübergang.

— Genf, 31. August. Die „Agence de Balcan“ meldet aus Bukarest: Russische Truppen der Armee des Generals Zwanow sind schon am Samstag abend, also 24 Stunden vor der rumänischen Kriegserklärung, auf Pontonbrücken über die Donau gesetzt worden.

Die Russen waren von 3 Divisionen serbischer Truppen begleitet, die aus serbischen Flüchtlingen, aus Rumänen und aus Freiwilligen aus Amerika gebildet worden waren. Diese Truppen waren vor 3 Wochen in Odesa vom Jaren befristigt worden. Sie wurden in Sonderzügen unverzüglich durch Rumänien in jüdischer Richtung weitertransportiert. M. N. N.

Die militärischen Pläne in Süd-Rumänien.

— Rotterdam, 31. Aug. Nach einer Petersburger Meldung der „Daily News“ hat die rumänische Heeresleitung starke Truppenmassen zur Besetzung des Festungsgürtels von Bukarest zusammengezogen. Durch russische Vermittlung sollen schwere japanische Schiffsgeschütze für die am meisten vorgeschobenen Stellungen beschafft werden. „Nischemija Wiedomosti“ meldet aus Bukarest: Eine starke russische Armee marschiert durch die Dobrußka gegen Ruskul, wofür auch große, bei Silistria und Giurgiu zusammengezogene Truppenmassen gleichzeitig vorgehen.

Die „Munch. Neuest. Nachr.“ schreiben zu dieser von ihnen wiedergegebenen Meldung: Die Gerüchte über eine Besetzung von Ruskul durch die Rumänen haben sich nicht bestätigt. Die rumänische Armee ist nirgends gegen Bulgarien in Aktion getreten. Da ja auch keine Kriegserklärung an Bulgarien erfolgt ist, will Rumänien offenbar den Russen, die es mit offenen Armen in der Dobrußka aufgenommen hat, den Vortritt überlassen. Die abwartende Haltung Bulgariens ist dadurch erklärt.

Die Räumung von Kronstadt.

— Budapest, 31. Aug. Ueber die Räumung von Kronstadt berichten die Blätter: Die amtliche Bekanntmachung der Räumung erfolgte am Montag vormittag 9 Uhr. Der erste offizielle Flüchtlingsszug nahm 4000 Personen mit. Etwa 12 000 Personen verließen Kronstadt, während der größte Teil der Bewohner mit dem Bürgermeister Dr. Schnell dort verblieb.

Die vorläufige Ueberführung des ungeschützten Tales des siebenbürgischen Burgenlandes mit seinen 40 000 Einwohner zählenden Hauptstadt Kronstadt (ungarisch Brassó), war auch einem Bericht des „Berl. Tagbl.“ seit Jahr und Tag schon vorbereitet und die Fortschaffung aller Werte längst durchgeführt. Bis zur letzten Stunde arbeiteten Bahn, Telegraph, Behörden und Gebührentate, und als dann der Befehl zur Räumung kam, rief er keinerlei Panik hervor. Hermannstadt und Altdorff beim Roten-Turmpfah wurden dagegen nicht aufgegeben.

— Budapest, 31. Aug. Im Laufe der letzten Tage sind aus den bedrohten rumänischen Grenzgebieten ungefähr 3000 Personen angekommen. Seitens der Regierung, sowie von dem hauptstädtlichen Magistrat und auch von zahlreichen Privatvereinigungen sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, um die Heimatlosen unterzubringen und zu versorgen. Verschiedene Banken und zahlreiche Privatpersonen haben ebenfalls namhafte Beträge gespendet.

Der Ueberfall auf den Zug Kronstadt-Predeal.

— Budapest, 31. Aug. Ueber den eine Stunde vor der Kriegserklärung heimtückischer Weise verübten Angriff auf den letzten von Kronstadt nach der ungarischen Grenzstadt Predeal abgezogenen Hilfszug wird noch bekannt, daß überall verstreut lauerndes rumänisches Militär den Eisenbahnzug und die flüchtenden Ungarn mit Gewehrfeuer überhäufte hat, wobei zehn Angehörige der ungarischen Staatsbahnen,

darunter ein Vater mit zwei Söhnen und zwei Damen, die Postmeisterin und die Expedientin getötet und viele verwundet wurden. (F. 3.)

Tempora mutantur.

— Budapest, 31. Aug. (Priv.) In politischen Kreisen wird jetzt an eine Erklärung erinnert, die Take Jonesu am 7. August 1914 bei seiner Rückkehr aus Paris in dem südbungarischen Orte Urab abgegeben hat, wo ihm die Depesche über die Einberufung des Kronrates durch Bratianu getroffen hatte. Der jetzige Hauptführer des rumänischen Krieges äußerte sich damals Journalisten gegenüber: „Ich beile mich heimzureisen, um die Entschlüsse des Kronrates zu beeinflussen. Ich vertraue auf Bratianu, Rumänien muß an die Seite Oesterreich-Ungarns treten.“

Wenige Tage darauf, am 10. August, weckte auch der rumänische Kronprinz auf der Rückreise aus Deutschland in Urab, ihm zu Ehren wurde ein Festmahl veranstaltet, an dem auch viele österreichisch-ungarische Offiziere teilnahmen. Der Kronprinz sprach begeistert über Deutschlands Größe und meinte: „Ich freue mich, daß die rumänische Armee mit der deutschen gemeinsam operieren wird. Dann wandte er sich einer Gruppe von Honved-Offizieren mit den Worten zu: „Auf Wiedersehen in einem Mostauer Cafe.“

Schließung des rumänischen Generalkonsulats in Berlin.

— U. Berlin, 31. Aug. Das rumänische Generalkonsulat in Berlin hat seinen Dienst eingestellt. Der bisherige Generalkonsul Dr. Ernst Russell, der Geschäftsinhaber der Distants-Gesellschaft, hat sein Amt niedergelegt. Den Schutz der rumänischen Staatsangehörigen in Deutschland wird wahrscheinlich die niederländische Gesandtschaft übernehmen. (Wof. 3.)

Zur bulgar.-deutschen Offensive in Mazedonien.

— Basel, 30. Aug. Havas meldet aus Saloniki: Der serbische Ministerpräsident Paschitsch ist hier eingetroffen. Nichts zu melden auf der Front. (Krf. 3tg.)

Seres von den Bulgaren besetzt?

— U. Haag, 31. Aug. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Saloniki: Es wird behauptet, daß die Bulgaren Seres besetzt haben. Die bulgarischen Unteranen, die in dem besetzten Gebiet wohnen, empfangen die bulgarischen Truppen mit Musik und Glockengeläute und die mazedonischen Komitafis vereinigten sich mit den Bulgaren. B. T.

Ejjad Pascha bekundet seine Bierverbands-Sympathien.

— U. Mailand, 31. Aug. (Priv.) Zu der Ankunft Ejjads in Saloniki berichtet noch der dortige Korrespondent des Secolo, daß Ejjad in albanesischer Generalsuniform mit großen militärischen Ehren vom General Sarrail bei seiner Landung empfangen worden ist. Ejjad erklärte, er werde als Kommandant der albanesischen Truppen mit der Armee des Bierverbandes für die Zivilisation mitkämpfen.

Die Beschießung Kawalles.

— Amsterdam, 1. Sept. Nach einem hiesigen Blatt berichtet „Ward Price“ aus Saloniki über die Beschießung der Forts von Kawalla: Die Beschießung dauerte über 30 Minuten und wurde von zwei Monitoren und einem Kreuzer durchgeführt, die die 12 Forts aus einer Entfernung von 10 Meilen unter Feuer nahmen. Ein Flugzeug gab den Schiffsgeschützen Richtung und Entfernung an.

Die Ereignisse in Griechenland.

Zur Lage.

— Berlin, 1. Sept. Aus Lugano wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet, die „Times“ berichte, König Konstantin von Griechenland sei seit gestern krank. Eine kleine Operation sei vorgenommen worden. Jetzt aber sei die Temperatur wieder nahezu normal.

— U. Athen, 31. Aug. Das Geschrei der ententefreundlichen Blätter über die „bulgarische Invasion“ auf heiligem griechischem Boden wird täglich lauter: es wird immer aufs neue die Gefahr einer dauernden Besetzung von ganz Mazedonien an die Wand gemalt. Täglich wird von Gemehel und Plünderungen der bulgarischen Truppen berichtet. Berichte über blutige Zusammenstöße zwischen Griechen und Bulgaren stellen sich aber als unbedeutende Scharnhölzer heraus. Wof. 3tg.

— Berlin, 1. Sept. Dem „Corriere della Sera“ wird, verschobenen Morgenblättern zufolge, aus Saloniki gemeldet, daß eine sehr bedeutende Anzahl Freiwilliger aus der Bevölkerung des östlichen Mazedonien in das bulgarische Heer eintrete.

Zum Wechsel im griechischen Generallstab.

— Athen, 31. Aug. (W.B.) Die „Kön. 3tg.“ meldet von hier vom 27. August: Die Entfremdung des Generallstabschef Dusmanis und des Unterchefs Metagas aus dem Amt stellt einen neuen Gewaltstreich des Bierverbandes dar. Offenbar entsprach der Bierverband mit diesem Vorgehen einem Wunsch von Benizelos, der seit seiner Abdankung einen ununterbrochenen Pressefeldzug gegen den Generallstab führt und ihn für die Neutralitätspolitik des Königs verantwortlich macht.

— Berlin, 31. Aug. Zum Wechsel in der Leitung des griechischen Generallstabs bemerkt das „Berl. Tagebl.“: Der „Matin“ berichtet, daß der neuernannte Generallstabschef Michopoulos auf Einladung des Generals Sarrail kürzlich die Verteidigungsarbeiten des neuesten Lagers von Saloniki besichtigt habe. Er habe dabei sein

Bemerkung für die Anstrengungen der Verbandstruppen nicht verheißt und zugleich die Gemisheit ausgedrückt, daß alle feindlichen Versuche gegen deren Stellungen zerschellen würden. Wenn dies alles auf Wort wahr sein sollte, so müßte allerdings angenommen werden, daß die Entente einen Mann nach ihrem Herzen auf den Posten des griechischen Generalstabschefs gebracht und den König des treuesten und wichtigsten Anhängers seiner Politik beraubt hat. Als solcher hat der Generalstabschef Dusanis mit Recht gepöftelt.

— Berlin, 1. Sept. Laut einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus London schreibt die „Morning Post“ über die Veränderungen im griechischen Generalstab, daß sie ziemlich belanglos seien, da Dusanis und Metagas noch nach wie vor das volle Vertrauen des Königs genießen.

Aus Ägypten.

Die Pest in Ägypten.

— London, 31. Aug. (Priv.) Mitteilungen des ägyptischen Gesundheitsamtes zufolge, wütet die Pest in Ägypten noch immer fort. Vom 1. Januar bis jetzt sind 6187 Fälle dieser Krankheit festgestellt worden, davon 823 Sterbefälle. Auf Aegypten entfallen 51 Fälle, mit 32 Sterbefällen und auf Port Said 26 Erkrankungen mit 25 Sterbefällen. In der letzten Woche des Juli sind in Aegypten 3 und in Port Said 1 Fall von Pest zu verzeichnen gewesen.

Der Krieg mit Italien.

— Berlin, 1. Sept. Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Rotterdam erzählt, wird zu der Einziehung deutscher Schiffe in Italien aus Paris gemeldet, daß die italienische Regierung beschloßen habe, 30 deutsche internierte Schiffe von zusammen 142 000 Tonnen als konfisziert zu erklären.

Italien und der Dreibund.

— Berlin, 1. Sept. Der bekannte katholische Schriftsteller Mar- ches Grippoli sagt, verschiedenen Morgenblättern zufolge, in der „Italia“, er hoffe, die italienische Regierung werde nun, da sie durch seine Rücksichten mehr gebunden sei, den Text des Dreibundvertrages veröffentlichten, von dem bis jetzt nicht einmal der so oft angeführte Artikel 7 in seinem wahren Wortlaut bekannt sei. Außerdem werde man erfahren, so hoffe er, was Italien vor dem Ausbruch des Weltkrieges in Berlin getan habe, um ihn zu verhindern.

Ereignisse zur See.

— Stockholm, 1. Sept. Eine hiesige Meldung des „Berl. Tagebl.“ besagt: Infolge der neuerlich erfolgten Minierung der finnischen Küsten durch deutsche Kriegsschiffe wurde, wie „Stockholms Tidningen“ aus Geste meldet, der Postschiffver- kehr zwischen Geste und Raumo (Finnland) eingestellt. Von nun an wird die ganze Durchfuhrpost über Haparanda dirigiert.

Schiffsverletzung an der finnischen Küste.

— Kopenhagen, 31. Aug. Nach einer Meldung der „Politiken“ ergibt sich aus den Berichten aus Finnland in Stock- holm eingetroffener schwedischer Seeleute, daß die Anzahl der in der letzten Woche in finnischen Häfen plötzlich gesunkenen Dampfer der Altierten eine größere ist, als zuerst gemeldet wurde. So wurden auch in Meaborg zwei feindliche Dampfer und in Aemi ein englischer Dampfer versenkt. Die schwedische Besatzung des in Uppala verankerten englischen Dampfers „Man- churia“, die unter dem Verdacht, an dem Anschlag gegen das Schiff beteiligt zu sein, verhaftet worden war, erhielt die Erlaubnis zur Heimreise nach Schweden, da sich ihre Unschuld herausstellte. Nach ihren Aussagen war ihre Behandlung in der Gefangenschaft schlecht.

— Kopenhagen, 31. Aug. (W. B.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Besatzungen der beiden finnischen Dampfer „Wellama“ und „Sien 2“, die nach Uppala be- stimmt, an der finnischen Küste von deutschen Unterseebooten torpediert und zum Sinken gebracht wurden, sind in Gamlö Kar- leby (Finnland) eingetroffen.

Ein russisches Minenfeld bei den Landsinseln.

— Stockholm, 31. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die russische Regierung die Auslegung eines Minenfeldes in dem Meere bei den Landsinseln bis zur schwedischen Territorial- grenze zwischen 59 Grad 40 Min. und 59 Grad 52 Min. nördlicher Breite angeordnet.

Ausleihung norwegischer Schiffe an England.

— Christiania, 1. Sept. Wie jetzt bekannt wird, haben die Vertreter des norwegischen Reederverbandes mit der eng- lischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, durch den 50 norwegische Dampfer der englischen Regierung zur Verfügung

Aus dem rumänischen Königshaus.

— Sigmaringen, 30. Aug. Der in Heshingen erscheinende „Joller“ berichtet: Es ist begreiflich, daß in unserer Residenz der Geburtsstadt des Königs Ferdinand von Rumänien, die Vorgänge der Kriegserklä- rung Rumäniens mit ganz besonderem Interesse verfolgt werden. Und ebenso begreiflich ist es, daß die rumänische Kriegserklärung gerade in unserer Stadt eine Enttäuschung hervorgerufen hat, die kaum über- troffen werden kann. Nach am Sonntag traf der rumänische Gesandte aus Berlin mit dem Vermögensverwalter des rumänischen Königs hier ein und gab ganz beruhigende Erklärungen über Rumäniens Haltung ab. Man erfährt auch, daß im fürstlichen Schloß die einge- troffene Nachricht über die Kriegserklärung direktem Zweifel begeg- nete, ja, als unmöglich bezeichnet wurde. Bemerkenswert ist ferner, daß man nach einer Meldung der „M. N. N.“ in Berlin nicht wußte, woher der rumänische Gesandte gesehrt war. Von hier aus begab sich der Letztere im fürstlichen Auto wieder nach Berlin zurück.

Der gleichzeitig mit ihm eingetroffene Vermögensverwalter des rumänischen Königs, namens Vassentin, ein Schweizer, hat sich von hier aus nach der Schweiz begeben, um, wie man hier annimmt, das Vermögen des Königs Ferdinand in Sicherheit zu bringen.

Die Frage, ob König Ferdinand die Folgerungen aus der nicht ohne eigene Schuld mittelverursachten Lage zieht, d. h. abdankt, wird hier verschiednen beurteilt, man neigt dafür, daß König Ferdinand den Mut dazu nicht findet, aber daß seine Gemahlin, eine Gemahlin des Engländerevangelisten, schon infolge ihrer Geburt ihm nicht die Ein- willigung dazu geben, oder mit allen Mitteln zu verhindern suchen wird. Allgemein sagt man auch, „unter König Carol wäre ein sol- cher Vertragsbruch Rumäniens unmöglich gewesen, aber Ferdinand ist eben kein Carol.“ In unserem Fürstenthum ist man von der überraschenden Wendung der Dinge überaus peinlich berührt.

Weber die Tochter des Fürsten von Hohenzollern, „die Prinzess“, gehen hier auch beunruhigende Gerüchte um. Ausländische Zeitun- gen brachten die Meldung, wonach sie, die Gemahlin des Königs Manuel von Portugal, in England interniert und ihr der Königin-

gestellt werden. Diese außerordentlich große Zahl norwegi- scher Dampfer von insgesamt 150 000 Tonnen sind schon in die- sen Tagen zur Verfügung durch England bereit. Es ist klar, daß diese 50 sogenannten „neutralen“ Dampfer für England und seine Alliierten Kriegsdienste zu tun haben.

Deutschland und der Krieg.

Reichsleitung und Reichstag.

— Berlin, 31. Aug. Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Dr. Helfferich, hat sich in das Große Hauptquar- tier begeben, wo der Reichstanzler bekanntlich schon seit eini- gen Tagen weilte. Beide dürften morgen nach Berlin zurück- kehren.

In politischen Kreisen wird die Anwesenheit des Kanzlers und Dr. Helfferichs im Hauptquartier unter anderem mit der Frage in Verbindung gebracht, ob die Einberufung des Reichs- tags früher als ursprünglich beabsichtigt, stattfinden solle. Eine weitere Besprechung des Reichstanzlers mit den Parteiführern wird voraussichtlich Sonntag oder Montag stattfinden. H. J. A. M. — Berlin, 1. Sept. Ein früherer Zusammenritt des Reichstages, der verschiedentlich als wünschenswert bezeichnet wurde, ist, wie die „Germania“ erzählt, nicht beabsichtigt.

Laut „Kreuzzeitung“ haben die Besprechungen der Re- gierung mit den führenden Politikern das Ergebnis, daß von einer vorzeitigen Einberufung des Reichstages, der bis zum 26. September vertagt ist, abgesehen werden soll. Der Reichstanzler beabsichtigt nach seiner Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier mit den Parteiführern über die Lage Rück- sprache zu nehmen, wie er dies auch früher wiederholt getan habe.

Von der fünften Kriegsanleihe.

— Köln, 31. August. In der heutigen Stadtverordneten- versammlung teilte Oberbürgermeister Dr. Wolraf mit, daß die Städtische Sparkasse auch diesem auf die Kriegsanleihe einen Betrag von 20 Millionen Mark zeichnen wird.

Aus Rußland.

Verhaftungen sozialistischer Dumamitglieder.

— Berlin, 1. Sept. Eine Anzahl sozialistischer Duma- Abgeordneter sind, wie dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus Stockholm be- richtet wird, nach Kaluzin (Sibirien) verschickt worden. Die Verhaftungen sind erfolgt, um den revolutionären Trei- bereien ein Ende zu machen.

Frankreich und der Krieg.

— Bern, 31. Aug. Der „Temps“ meldet aus Toulon: Ein sehr großer, neuer Waldbrand brach zwischen Pierrefeu und Cuers aus. Zu seiner Verdrängung erbat und erhielten die Ortsbehörden, die nur einige Abteilungen Truppen und Gen- darmen zur Verfügung hatten, die Unterstützung der deut- schen Kriegsgefangenen in einem benachbarten Lager. (H. J.)

England und der Krieg.

— London, 1. Sept. Nach einer gestern abend veröffentlichten amtlichen Mitteilung betrug die Einfuhr in England in den ersten 5 Monaten 1916: 342 199 000 Pfund Sterling, was gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme von 81 187 000 Pfund Sterling bedeutet. Die Ausfuhr belief sich auf 194 533 000 Pfund Sterling. Sie hat um 44 144 000 Pfund Sterling zugenommen.

Holland und der Krieg.

Hollands Neutralität und Friedenswunsch.

— Haag, 31. Aug. „Nederland“ schreibt zum Geburtstag der Königin Wilhelmine: „Es ist, wie wir alle wissen, der unerlöschliche Wunsch der Königin Wilhelmine, daß wir nicht in den grauenhaften Kampf hineingezogen werden, der jetzt Europa durchwühlt. Alle ihre Arbeit, alle ihre Sorgen sind darauf gerichtet. Wir können nicht dankbar genug sein, daß diese Nihe bis jetzt von Erfolg gekrönt war. Möge es unserer Königin gegönnt sein, daß keine Veränderung zum Schlechten eintritt, und daß die Niederlande, wenn der Friede wiederkommt, von den Greueln des Krieges verschont geblieben sein werden.“

Dänemark und der Krieg.

Dänemarks Neutralität im Kriege gegen Rumänien.

— Berlin, 31. August. (Nicht amtlich.) Die „Nord- deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der A. dänische Gesandte Titel aberkannt worden sei. Dem Manuel vergnügte sich aber auf seine Art mit liebenswürdigen Damen.

Der gemeine Stichling.

(Gasterosteus aculeatus L.)

Eine zeitgemäße Betrachtung von Fr. Wils. Schiefinger-Parisruhe. — Bei meinen in der letzten Zeit wieder aufgenommenen, der Erforschung der heimischen Tierwelt namentlich der des Wassers dienenden, Ausflügen in die Umgebung Karlsruhe ist es mir aufgefallen, daß der Gemeine Stichling (Gasterosteus aculeatus L.) in der Pfalz und im Rheingebiet und zum Teil auch in den Bächen gegen früher stark zugenommen hat. Er ist dies gerade in der Jetztzeit, die im Interesse der Volksernährung sehr darauf sehen muß, daß mög- lichst viel Nahrungsmittel und möglichst rasch heranwächst, tief zu be- fruchten. Der Stichling ist nämlich, wie unstrittig feststeht, ein großer Feind des Raibes und der Jungbrut der Raibfische. So hat, um nur ein Beispiel anzuführen, Baden beobachtet, daß ein Stichling inner- halb 5 Stunden 74 Raibchen von 9-12 mm Länge verschlang. Nun sind aber die Aufenthaltsorte oder die Orte, die er und seine Brut bevorzugen, die gleichen wie die Raiblingsaufenthaltsorte der Raibfische (flache mit „Kraut“ bewachsene Uferstellen mit etwas Zug und Wiesengraben). Ich habe nun beobachtet: Wo der Stichling in Scharen auftritt — und das tut er häufig — da sehen die Raibfisch- jungen, kommen sie einmal neben den Stichlingen vor, so ist ihr Verschickel, namentlich das Hauptfortbewegungsorgan, die Schwanz- flosse, so zugestrichelt, daß die Fische infolge der damit verbundenen Schwere der Bewegung, die für ihr rasches Heranwachsen er- forderlichen Futtermengen nicht aufbringen können und entweder ver- klümmern oder aber an Verpflanzung, die von den Raibfischen ausgeht, elendig zugrunde gehen.

Es wäre darum von hohem volkswirtschaftlichem Werte, wenn die Fischereigenossenschaften und Fischereipächter diesem Feinde, aber trotz seiner Kleinheit — er wird nur höchstens 9 cm lang — wie oben gezeigt, überaus gefräßigen und darum unserer Fischerei sehr

hat im Auftrag der dänischen Regierung hier mitgeteilt, daß Dänemark in dem deutsch-italienischen Krieg eine absolute Neu- tralität beobachten werde.

Kranke Kriegsgefangene in Dänemark.

— Kopenhagen, 31. Aug. In Regierungskreisen erwartet man dieser Tage die Antwort der Regierungen der kriegführenden Mächte auf die Anfrage der dänischen Regierung wegen der Unterbringung kranker Kriegsgefangener in Dänemark. Vertreter des Roten Kreuzes der kriegführenden Staaten statten vor einigen Tagen hier einen Besuch ab, um in Begleitung von Vertretern der hiesigen Militärbe- hörden die militärischen Übungslager zu besichtigen, die für die Auf- nahme der ersten Gefangenen bestimmt sind. (W. L.-A.)

Zur westindischen Frage.

— Kopenhagen, 1. Septbr. Das dänische Finanzministerium hat gestern aus Dänisch-Westindien ein Telegramm erhalten, in dem mit- geteilt wird, daß der Kolonialrat von St. Croix folgenden Beschluß angenommen habe: „Das Gouvernement wird aufgefordert, den Finanzminister dringend zu ersuchen, die Behandlung des Verkaufs- abkommens zu beschleunigen, da dies das einzige Mittel zur Be- seitigung der gegenwärtig auf St. Croix herrschenden unhaltbaren Zustände ist, für deren Besserung in naher Zukunft keine andere Hoffnung besteht.“

Aus Schweden.

Ein schwedisches Echo zur Berufung Hindenburgs.

— Stockholm, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Zur Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef schreibt „Nya Dagligt Alle- handa“:

„Für das deutsche Volk sind Hindenburgs und Ludendorffs Namen wie eine Zauberformel. Es sind Deutschlands bedeutendste Feldherrn- genies, und das Volk war ihnen bisher stets treu. Bismarck hat aller- dings gesagt, daß der Gott der Heere mit den meisten Bajonetten ist, aber Hindenburg hat gezeigt, daß auch eine solche Regel ihre Ausnah- men hat. Gerade deshalb ist er der Mann der Lage wie kein an- derer. Zuversichtlich kann Deutschland jetzt der härtesten Prüfung entgegengehen, vor die dieser Krieg es bisher gestellt hat, und die Lösung seiner größten welthistorischen Aufgaben suchen. Von dieser Lösung hängt wahrscheinlich die Richtung der Weltentwicklung für viele Jahrhunderte ab. Die Entente baut ihre Hoffnung auf Erfolg auf einen starken Strom von verschiedenen Seiten gesammelten hetero- genen Kräften, Deutschland host die Kraft aus sich selbst. Es erhebt in Hindenburg das Symbol germanischer Kraft und des Genies, das dem härtesten Schicksal trotzt.“

Briefkasten.

(Aufgaben können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementszahlung und 15 J für Portoausgaben beigefügt werden.)

H. S. 106: Der nicht wehrpflichtige Beamte muß zum Eintritt in das Heer die Genehmigung seiner vorgelegten Behörde nachsuchen. Diese Genehmigung kann aus dienstlichen Gründen verweigert werden. (933)

H. W.: Sie wollen Ihr Manuskript zur Prüfung der Bühnen- fähigkeit direkt an eine Intendant oder einen Theaterdirektor ein- senden. (934)

Stern: Die Geschwister des Erblassers haben keinen Erbananspruch an dem Nachlaß der Witwe des Bruders, auch dann nicht, wenn in dem Nachlaß Ertrugenschaft oder erteiltes Vermögen des Verstorbenen enthalten wäre, es müßte dann gerade sein, daß eine testamentarische Erbverteilung vorliegt. (935)

H. Zahl 54: 1. Der schenkungsweise Schuldnachlaß kann nur wegen Bedürftigkeit des Gläubigers, nicht aber wegen der Verbesse- rung in der Stellung des Schuldners rückgängig gemacht werden. Nach dem mitgeteilten Verhältnis wäre es aber Anstandsspflicht des Schuldners, den durch den Krieg in seinen Einkommensverhältnissen zurückgekommenen Gläubiger zu unterstützen. 2. Auf eine gnadensweise Unterstüßung haben Sie keinen Anspruch. (936)

H. Keltat: Aus der Anfrage geht nicht klar hervor, ob das Zimmer für den Monat oder nur für einige Tage gemietet wurde. War das letztere der Fall, so kann die Vermieterin nicht die Miete für den ganzen Monat, sondern nur den entsprechenden Betrag für die Zeit der Benutzung verlangen, denn die Mieterin konnte in diesem Fall jeden Tag ausziehen. Es kommt also auf die Vereinbarung an. (938)

H. W.: Eine ledige Wöchnerin hat aufgrund der Krankenver- sicherung der K. B. D. dieselben Ansprüche wie eine verheiratete Versicherte. Wochenentlohn, die in einem Krankenhaus entfallen, hat die Krankenkasse nur dann zu bezahlen, wenn die Aufnahme in das Krankenhaus infolge eines krankhaften Zustandes erforderlich war. (941)

Weißer Zähne

durch Chlorodont-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch, zahnfeinlösend, Gerlach-erfrischender Geshmack. Tube 60 J u. 1.20 M. Heberall erhältlich

schädlichen Räuber etwas mehr Aufmerksamkeit schenken und seine Weiterverbreitung und Vermehrung möglichst eindämmen würden. Dies wäre zu erreichen: Einmal durch Abfangen und Vernichten der Brut, die sich jetzt noch in Scharen am Ufer herumtreibt und sodann durch Wegfangen der alten Tiere, fest und namentlich beim Brutgeschäft, das je nach den Wasser- und Nahrungsverhältnissen vom Februar bis in den Juli hinein dauert — dieses Jahr habe ich z. B. noch Mitte Juli ein brutpflegendes Stichlingmännchen in der Alb bei Karlsruhe beobachtet. Hierbei wären wieder die Männchen am Reif oder beim Bau des Nestes, die während dieser Zeit durch ihre Farbenpracht auffallen — sie sind während dieser Zeit am Rücken grünlichgelblich, an Brust und Bauch rot — an leichtesten zu erbeuten, während die Weibchen bei drohender Gefahr gegen die Mitte ihres Wohngewässers ins Pflanzendickicht flüchten, wo sie weniger leicht zu fassen sind. Als Janggerät könnte ein ganz feinnetziger Rüscher (Reß) benutzt werden, der an einer langen Stange angebracht ist. Der Fang dürfte sich aber nicht allein auf die eigentlichen Fischwässer beschränken, sondern er müßte sich auch auf alle Gräben, die mit den Fischwässern in irgend einer Weise — und wenn auch nur während des Hochwassers — zusammenhängen, erstrecken, die von den Stichlingen gerne bei ihrem Raibgeschäft be- nutzt werden.

Der Stichling kommt nach der Literatur häufig vor im Rhein- und Maingebiet, während er sich im Neckargebiet nur vereinzelt findet und im Bodensee fehlt. In das Donaueckgebiet ist er neuerdings durch den Ludwig-Kanal eingewandert. In den beiden ersten Ge- bieten ist also ein Einschleppen gegen den Stichling am nötigsten.

Einer Ausrottung des Tierchens müßte ich aber auch in der letzten ersten Zeit nicht das Wort reden, das dürfte ja auch bei seiner aufopfernden Brutpflege nicht gut möglich sein, aber ich möchte mit meiner Anregung zu verhindern suchen, daß es in solchen Massen bei uns auftritt wie in manchen Gegenden Norddeutschlands, wo es bei Thran verarbeitet und als Dünger für die Felder benutzt wird. Dieses massenweise Auftreten des Stichlings könnte bei günstigen Verhältnissen in wenigen Jahren auch bei uns eintreten, wodurch unserer Fischerei großer Schaden zugefügt würde.

Tage der Erwartung.

Karlsruhe, 1. Sept. Eine dunkle Helle, wie Gewitterluft, steht über den späten Sommertagen des Kriegs...

Am Sonntag abend erfährt das deutsche Volk, daß seine ungewissen Beziehungen zu Italien zum Kriegszustand erklärt sind.

Zwischen durch treffen die Nachrichten von den ersten Kämpfen mit Rumänien ein. Die Kriegserklärung wird dem rückschauenden Blick zur unerhörten Komödie; in dem Augenblick, da sie in Wien und Budapest übergeben wird...

In dieser entscheidungsgeladenen Luft gedeihen die Gerüchte. Sie vervielfältigen die Möglichkeiten, die aus der nahen Zukunft schon reichlich aufsteigen...

Darum umgibt sich die Erwartung des deutschen Volkes mit dem Panzerfeld, das sie vor dem vernennenden Anhauch des Angewissenen schließt; unheimlichem Vertrauen.

Die Völker, die unmittelbar gegen uns kämpfen, zählen die Farbigen ungerchnet, 325 Millionen; soll ein Volk von sieben bis acht Millionen den Krieg entscheiden?

Der Palazzo di Venezia.

Wien, 30. Aug. Das österreichisch-ungarische Ministerium des Auswärtigen hat unter dem 30. August die königlich spanische Bot-

Vorgelesen, genehmigt!

Roman von Erich Muffen.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (48. Fortsetzung.)

Rechtsanwalt Daif wendete sich wieder zu Fräulein Weizenhöfer und fragte sie: „Waren Sie bei der Auffindung des Schriftstückes sofort der Uebersetzung, Herr Thomasberger habe es am Abend vorher an dieser Stelle verloren?“

„Jawohl.“ „Weshalb gaben Sie es ihm nicht zurück?“ „Ich hatte in den nächsten Tagen dazu keine Gelegenheit.“

„Sie hätten es ihm mit der Post schicken können.“ „Ich habe es vorläufig behalten!“ sagte das Mädchen, dessen Gesicht jetzt eine gewisse Entschlossenheit widerspiegelte.

„Zu welchem Zwecke?“ Die Zeugin schwieg. Thomasberger schien seine nur vorübergehend erschütterte Sicherheit allmählich wieder zu gewinnen.

„Herr Staatsanwalt, dieser ganze Vorgang ist erdichtet!“ verwahrte er sich energisch und bestimmt. „Das Mädchen ist eifersüchtig — ein weiblicher Raschheit.“

Luike warf ihm einen geringschätzenden Blick zu. „Hat sie Grund zur Eifersucht?“ fragte der Staatsanwalt. „Wer kann denken, daß sie eine Aufmerksamkeit so ernst nimmt!“

Luikens Gesicht wurde flammend rot. „Es ist mir peinlich, solche Dinge hier zur Sprache zu bringen. Das dürfen Sie mir glauben, Herr Staatsanwalt. Fräulein Weizenhöfer hat mich nicht aus den Augen gelassen. Auf-

schast am Quirinal bitten lassen, namens der österreichisch-ungarischen Regierung beim Kabinett in Rom wegen der Konfiskation des Palastes der österreichisch-ungarischen Botschaft beim heiligen Stuhl einen Protest zu überreichen...

„Mit dem italienischen Dekret vom 25. August wurde der unter dem Namen „Palazzo di Venezia“ bekannte Palast der österreichisch-ungarischen Botschaft beim heiligen Stuhl für italienisches Eigentum erklärt und die österreichisch-ungarische Regierung unter Festsetzung einer Frist aufgefordert, den Palast zu räumen.“

Die österreichisch-ungarische Regierung hält es unter ihrer Würde, auf die teils lächerlichen, teils lächerlichen Vorwände einzugehen, mit denen Italien jene Forderung zu bemängeln sucht und beschränkt sich darauf, festzustellen, daß die italienische Regierung vor den demagogischen Umtrieben auch dann zurückweicht, wenn sie damit feierlich verkündet, daß sie die österreichisch-ungarische Regierung doch nicht umhin, gegen den neuerlichen Gewaltakt, dessen sich die italienische Regierung schuldig gemacht hat, auf entschiedene Verwahrung einzulegen.

Die Vertreibung der österreichisch-ungarischen Botschaft beim heiligen Stuhl aus dem Palast, wo sie ihre Sitz hatte, verlegt in gleicher Weise die Privilegien seiner Heiligkeit des Papstes, wie das Recht Österreich-Ungarns. Indem die österreichisch-ungarische Regierung erklärt, daß sie das Dekret vom 25. August als null und nichtig betrachtet, befaßt sie sich nur, alle ihr in dieser Angelegenheit als geeignet erscheinenden Maßnahmen zu treffen.

Aussetzung französischer Strafvollstreckung gegen deutsche Kriegsgefangene.

Karlsruhe, 31. August. Betsach ist schon darauf hingewiesen worden, wie die Urteile französischer Gerichte über deutsche Kriegsgefangene von Anfang des Krieges an jedes Maß einer gerechten Justiz vermissen lassen. Ungeachtet bleibt der Fall der Patrouille Straßwisch-Schierstädt, die wegen Bländerns zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt wurde, weil sie hinter den feindlichen Linien ihr Leben mit Gelbfrüchten zu fristen versuchte.

Durch dieses Abkommen werden etwa 400 deutsche Kriegsgefangene, die ohne Rechtsgrund oder wegen ganz geringfügiger Vergehen (Mitnehmen kleiner Andenken auf dem Vormarsche, Besitz von Uniformknöpfen oder geringwertiger Gebrauchsgegenstände französischer Herkunft und dergl.) oder wegen Unbotmäßigkeit in der Gefangenschaft zu unverhältnismäßig schweren Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt worden sind, durch Ueberführung aus der Strafanstalt in ein Kriegsgefangenenlager eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage erfahren.

Vergeltungsmaßnahmen gegen russische Marineangehörige.

W.B. Berlin, 31. August. (Nicht amtlich.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Seit über Jahresfrist werden in Sibirien die deutschen Seeoffiziere und Mannschaften, die das Unglück hatten, in russische Kriegsgefangenschaft zu fallen, einer besonders unmwürdigen Behandlung unterzogen.“

ber erklärt hat: „Diese Deutschen sind keine ordentlichen Leute, sondern Seeräuber, die man dementsprechend behandeln muß.“

„Da alle diplomatischen Verhandlungen nichts gefruchtet haben, im Gegenteil der russische Generalkstab neuerdings die oben erwähnte einwandfrei festgestellte Tatsache einfach ablenkt, sieht sich die deutsche Heeresverwaltung nunmehr veranlaßt, zu scharfen Gegenmaßnahmen zu schreiten, um das Los ihrer Kriegsgefangenen zu bessern.“

Englisches Geld in Hedschas (Arabien).

W.B. Berlin, 31. Aug. (Nichtamtlich.) Von besonderer Seite wird der „Nord. Allg. Ztg.“ mitgeteilt: Die englische Presse hat, wie man erwarten konnte, tendenziöse Darstellungen über das Wesen und die Tragweite der letzten Ereignisse im Hedschas (in Arabien) gebracht. Es ist jetzt eine erwiesene Tatsache, daß das englische Geld die Hauptrolle dabei gespielt hat.

„Die Engländer hatten schon im Moment der Beteiligung der Türkei am Weltkrieg durch das Organ des bekannten Agenten Aga Khan gedroht, die Frage der heiligen Orte des Islams ins Rollen zu bringen. Diese Person war wegen ihrer Ergebenheit gegen den britischen Thron, deren Gründe allgemein bekannt sind, nach Ägypten entsandt worden, um dort zur Zeit der Usurpation durch England eine gewisse Rolle zu spielen.“

„Als Operationsgebiet wurde, wie schon erwähnt, das Bilajet Hedschas gewählt, wo sich die heiligen Orte des Islams befinden. Ganze Monate wurden den Vorbereitungen zu diesem Komplott gewidmet. Die englische Regierung verstand es, ein gewisses wirtschaftliches Mißbehagen, das in jener Gegend seit Ausbruch des Krieges wegen der Hemmung der Pilgerfahrten herrschte, geschickt zu benutzen.“

„Als Operationsgebiet wurde, wie schon erwähnt, das Bilajet Hedschas gewählt, wo sich die heiligen Orte des Islams befinden. Ganze Monate wurden den Vorbereitungen zu diesem Komplott gewidmet. Die englische Regierung verstand es, ein gewisses wirtschaftliches Mißbehagen, das in jener Gegend seit Ausbruch des Krieges wegen der Hemmung der Pilgerfahrten herrschte, geschickt zu benutzen.“

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeiers Asthma-Pulver (ohne je M. 2.70) Cigarillos (ohne je M. 2.70) D. R. G. M. Nr. 26122 und 26617. — Erhältlich in allen Apotheken. Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

dem Wingerball im letzten Oktober versuchte sie mir im hellen Saale vor allen Leuten einen Brief zuzusteden — Der Staatsanwalt stuzte.

„Undankbarer!“ rief sie ihm heftig zu. „In diesem Briefe lag die gefundene Testamentschrift!“

„Das war betroffen. Das hatte sie bei ihrer ersten Vernehmung nicht erwähnt.“

Thomasberger stand starr mit großen Augen und bleichem Munde da und konnte kein Wort sagen.

„Was bestimmte Sie, gerade auf dem Wingerball Herrn Thomasberger die Urkunde zurückzugeben?“ fragte Daif nach einigem Schweigen.

Luike Weizenhöfer hatte sich noch nicht beruhigt und gab keine Antwort.

Der Staatsanwalt trat einen Augenblick an das Fenster. „Wie kam die Urkunde zu Rechtsanwalt Morhardt?“

„Der Beamte wiederholte seine Frage in mildem Tone.“

„Ich habe sie ihm geschickt.“ sagte sie tonlos. Thomasberger lächelte gekünstelt. „Nachdem sie mit Fräulein von Wielopolski, die mit ihrer Mutter auf meinem Schlosse zu Besuch weilte, in der „Sonne“ einen Auftritt gehabt hat, der die Dame beleidigte —“

„Fräulein Lodoiska hat mich beleidigt!“ rief Luike zitternd vor Erregung.

Der Beschuldigte zuckte mit den Achseln. „Wann war dieser Auftritt?“ forschte Daif. „Ende Oktober vorigen Jahres.“

„Jetzt haben wir Ende Februar. Was bestimmte Sie, gerade jetzt die gefundene Urkunde dem Rechtsanwalt in die Hände zu spielen?“

„Hat Fräulein von Wielopolski den Wingerball besucht?“

„Jawohl!“ versicherte Thomasberger. „Wußten Sie von dem Erbschaftsprozeß?“

„Ja.“ „Haben Sie selbst einer Verhandlung beigewohnt?“

„Sie nicht.“ „Begriffen Sie da, daß diese von Ihnen gefundene Urkunde von Wichtigkeit war?“

„Sie hestete die Blicke zu Boden.“ Daif brach die Vernehmung ab.

„Dieselbe Darstellung wie heute hat die Zeugin vorgestern mir und zuvor dem Gendarm gegeben, der zuerst die Spur auf das Mädchen gelenkt hatte.“ erklärte er dem Beschuldigten.

Sich nochmals an Luike wendend, fuhr er fort: „Sie haben mir neulich erklärt, Fräulein Weizenhöfer, daß Sie bereit seien, Ihre Darstellung zu beschwören. Es ist meine Pflicht, Ihnen nochmals ins Gewissen zu reden. Machen Sie sich und andere nicht unglücklich. Es kann keinen Lohn bringen, einen unschuldigen, unbescholtenen Mann ins Gefängnis zu bringen. Vergessen Sie an diesem Orte die Unbill, falls Ihnen solche widerfahren ist. Dieses Mittel, dafür Sühne zu nehmen, wäre ein ungleich größeres Verbrechen! Ich frage Sie nochmals: sind Sie bereit, Ihre Aussage bei Gott und Ihrem Gewissen zu beschwören?“

„Ja!“ sagte sie fest und feierlich wie vor dem Altar. Ein Radegöttin, bleich und mit finsternen Augen stand sie da.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender.

1. September: Regeln wird vom belgischen Militär geräumt. — Jahn französische Armeekorps werden zwischen Reims und Verdun von deutschen Truppen zurückgeworfen. — Sieg der Armee Aufsenberg bei Jamose-Lyscomce.

1. September: Der Oberlauf des Narew ist überschritten. — Die Armee des Generals v. Madensken verfolgt den Feind hartnäckig weiter. — Die Festung Lud ist in den Händen der Oesterreicher.

Ankündigungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. August 1916 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 an den Notar Wilhelm Stoder in Immenzingen für die Amtsgerichtsbezirke Radolfzell und Engen und den Notar Oskar Bivell in Engen für die Amtsgerichtsbezirke Engen und Donaueschingen anzustellen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat dem Notar Stoder das Notariat Singen und dem Notar Bivell das Notariat Immenzingen zugewiesen.

Mit Entschickung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 29. August 1916 wurde Bahnverwalter Georg Helminger in Immenzingen nach Singen (Hohenwiel) versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 26. Aug. 1916 den Eisenbahnassistenten Friedrich Haef in Radolfzell zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 27. Aug. 1916 den Eisenbahnassistenten Ludwig Düre in Mannheim zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 28. Aug. 1916 den Eisenbahnassistenten Ferdinand Braun in Raftatt zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Badische Chronik.

Worzhelm, 31. Aug. Die durch den Brand im hiesigen Schlachthaus am 19. Juli zerstörten Rühlzellen sind bereits wieder so hergestellt, daß sie benutzt werden können. Die Gefrieranlagen werden dagegen erst in etwa 2 Monaten verwendet werden können.

Worzhelm, 1. Sept. Der ledige Viehhändler Ludw. Daube von Rönigsbach wurde bei der Polizei zur Anzeige gebracht, weil er aus einem an der Viehrampe stehenden Eisenbahnwagen ein Kalb gestohlen hatte. Seine Absicht, das Tier bei einem Metzger zu verkaufen mißlang.

Bruchsal, 31. Aug. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt Frau Wagnermeister Elisabeth Kottenburger Witwe konnte heute ihr 90. Lebensjahr vollenden.

Mannheim, 1. Sept. Der bisherige rumänische Generalkonsul Karl Simon sowie der bisherige rumänische Vizekonsul Dr. Otto Simon, beide in Mannheim, haben die konsularische Vertretung Rumäniens niedergelegt.

Kehl, 31. Aug. Bei der Vorratserhebung wurden von verschiedenen Einwohnern der umliegenden Orte Luenheim, Scherzheim, Willstätt, Sand und Scharisweiler falsche Angaben gemacht. Vor allem wurden die Vorräte an Schweinefleisch gar nicht oder nur teilweise angegeben. Die betreffenden Leute, es handelt sich dabei auch um 4 Frauen, erhielten Geldstrafen in Höhe von 10 bis 40 Mark.

Bredetal, 31. Aug. Auf dem Hofgut de Gottlieb Haas (Staigebauer) in Bredetal, steht ein großer Birnbaum, der zurzeit neben seinen noch unteufen Birnen schönen Blüten schmückt trägt.

Oberhansen i. Breisgau, 1. Sept. Der 15jährige Sohn des Metzgermeisters Wöhr ist beim Baden in der Elz ertrunken.

Freiburg, 1. Sept. Wie der hiesigen Volkswacht mitgeteilt wird, erhielt gestern eine hiesige Käsehandlung eine Sendung Käse, der größtenteils verborst und ungenießbar war. Es soll sich um etwa 10 000 Kilo Norwegischen Käse handeln, der in einem geradezu ekelhaften Zustand hier eintraf. Gut die Hälfte der Käsehandlung soll für menschliche Ernährungszwecke nicht mehr in Betracht kommen. Der Geschäftsinhaber mußte angeblich den Kaufpreis mit rund 38 000 Mark vorausbezahlen. Die Gültigkeit bis Mannheim betrug allein etwas über 1600 Mark. (Die Richtigkeit dieser Meldung können wir natürlich nicht nachprüfen.)

Bom Schwarzwald, 1. Sept. Die heute beginnende Breiherbeer-Ernte wird nur mittelmäßige Erträge liefern, da die Blüten durch die rauhen Nächte gelitten haben.

Nahrungsmittelversorgung und Kriegswirtschaftliches.

Karlsruhe, 1. Sept. Der Bundesrat hat folgenden Vorlagen zugestimmt: a) Aenderung der Bekanntmachung, betreffend die Erntevoreinschätzungen für 1916 vom 21. Juni 1916; b) Entwurf einer Bestimmung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Meisfarben usw.; c) betreffend Aenderung der Bestimmungen zur Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffel- und Getreidemüllerei usw.; d) über den Entwurf der Bekanntmachung über Bestätigung des Schieds durch die Reichsbank.

Höchstpreise für Spätkobli. Die süddeutschen Regierungen beabsichtigen, demnächst Höchstpreise für Spätkobli festzusetzen. Ein gemeinschaftliches Vorgehen derselben, das sich als sehr zweckmäßig erweist, steht zu erwarten.

Höchstpreise für Zwetschgen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Zwetschgen vom 29. August und eine Verordnung über die Nachprüfung von Erntevoreinschätzungen für 1916 vom 27. August.

Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut, m. b. H., Berlin W., Potsdamerstraße 75, hat mit Zustimmung des Bevollmächtigten des Reichsanzeigers auf Grund von § 2 der Verordnung vom 5. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüse bestimmt, daß Sauerkraut bis zum 15. September 1916 noch ohne ihre Genehmigung in Einzelstücken geliefert werden darf. Es wird dadurch für Sorge getroffen, daß in dem Handel mit Sauerkraut keine Störung eintritt. Die Gesellschaft wird bis zum 15. September 1916 den Preis und die näheren Bedingungen für den späteren Absatz von Sauerkraut festsetzen.

Kastanien und Eicheln. Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin weist auf ihr alleiniges Ankaufsrecht für Eicheln und Kastanien hin und macht auf die Strafbarkeit des geschäftswidrigen Freihandels, der sich sogar auf unreihe Früchte erstreckt, ausdrücklich aufmerksam. Die Sammelstellen der Bezugsvereinigung werden demnächst öffentlich bekannt gegeben werden. Da Eicheln ein nützliches Viehfutter sind und Kastanien neben den Futterwerten auch noch ein gutes Speisefeld liefern, so wird dringend geraten, zur Zeit der Reife eine allgemeine Sammelstätigkeit im ganzen Reiche zu entfalten und die Früchte den Sammelstellen zuzuführen.

Die Höchstpreise für Fleisch und Wurst.

Karlsruhe, 1. Sept. Die Höchstpreise für Fleisch und Wurst sind neu festgesetzt worden. Sie betragen für je ein Pfund: bei Rindfleisch (Fleisch von Ochsen, Kälbern, jungen Kühen und jungen Ferkeln): für alle Stücke mit Knochenbeigabe 1.90 M., für ausgebeinte Stücke ohne Knochenbeigabe, ausgenommen Lammel 2.30 M., für Lammel ohne Knochen (ausgebeint) 2.70 M.; bei Kalbfleisch: für alle Stücke mit Knochenbeigabe 1.90 M., für Schnitzel ohne Knochenbeigabe 2.60 M.; bei Hammelfleisch: für alle Stücke mit Knochenbeigabe 2 M.; bei Schweinefleisch: für alle Stücke mit Knochenbeigabe 1.90 M., für ausgebeinte Stücke ohne Knochenbeigabe 2.30 M., für geräuchertes Fleisch 2.30 M., für frisches (rohes) Schweinefleisch 2.20 M., für ausgelassenes Schweinefleisch 2.60 M., für frischen Speck 2.20 M., für gefalzten Speck 2.40 M., für geräucherten Speck 2.60 M., für Schinken, roh, im ganzen 2.30 M., roh im Aufschnitt (ohne Schwarte) 3.40 M., gefochit im Aufschnitt (ohne Schwarte) 3.60 M.; für Wurst: feine (Frankfurter, Thüringer) Leberwurst (frisch) 2.30 M., geräuchert 2.50 M., gewöhnliche Leberwurst (auch abgebunden) 1 M., Blutwurst (Griebenwurst, auch abgebunden) 1 M., Schwarzwurst (roter und weißer) 1.40 M., geräuchert 1.60 M., Schinkenwurst (Lyonerwurst) 2.20 M., gewöhnliche Fleischwurst (abgebundene Fleischwurst, Frankfurter Wurst) 1.60 M., frische Bratwurst 2.20 M., Landjäger 2 M.

Diese Höchstpreise verstehen sich für Waren bester Beschaffenheit. Die Großh. Bezugsämter oder im Wege der Versorgungsregelung die Kommunalverbände und die Gemeinden sind befugt, niedrigere Preise festzusetzen. Soweit ein Verkehr des Frischfleischs von Schlachtstätten geringerer Beschaffenheit, insbesondere von älteren Kühen üblich ist, sind sie zur Festsetzung niedrigerer Preise verpflichtet.

Der Preis des Gefrierfleischs. Die Reichsfleischstelle schreibt uns: Von der Reichsfleischstelle konnte einzelnen Kommunalverbänden vor einiger Zeit Gefrierfleisch überwiesen werden. Dasselbe gelangt zur Verteilung an die Verbraucher durch die Kommunalverwaltungen. In Konjunkturkreisen fragt man sich mitunter, warum das Gefrierfleisch nicht billiger abgegeben wird als z. B. frisches Rindfleisch. Hierbei wird angenommen, daß das frische Fleisch zur Verteilung gelangt Gefrierfleisch zu einem früheren, was die Preise anbelangt, zeitigen Zeitpunkt eingekauft worden sei. Die Annahme, daß Gefrierfleisch ein für allemal verhältnismäßig billig an den Verbraucher gelangen könne, ist jedoch irrig. Das in Frage kommende Fleisch stammt allerdings aus früheren Einkäufen, wurde aber vom Auslande bezogen, wo bereits hohe Preise angelegt werden mußten. Des weiteren lasten auf dem Gefrierfleisch beträchtliche „Kosten durch Zinsverlust, Aufbewahrung, Behandlung usw. Die Reichsfleischstelle ist nur für die Verteilung zuständig, nicht für die Preisfestsetzung. Der von den Kommunalverbänden geforderte Uebernahmepreis ist Gegenstand freier Vereinbarung mit der Zentral-Einkaufsgesellschaft. Der Verkaufspreis wird von den Gemeinden bestimmt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 1. September.

September.

„Herbstzeit, reiche Zeit: Gott hat Segen ausgestreut“ singt der Dichter von dem 9. Monate unseres Kalenders, dem September. Er ist die Hauptzeit der Ernte des Aders und Karl der Große nannte ihn darum „Kranmonat“, Erntemonat. Heute hat der August vielfach diesen Namen, weil in ihm die Getreideernte größtenteils eingebracht wird: der September heißt dann Herbstmonat, Herbst oder Scheidung, denn in ihm scheidet der Sommer von uns und der Herbst, der Vorbote des Winters, beginnt. Herbstanfang fällt auf den 23. September, wenn die Sonne in das Zeichen der Waage tritt. Das ist die Zeit der Tag und Nachtgleiche; die Tageslänge, die am Sommeranfang (21. Juni) 16 Stunden 30 Minuten betrug, hat also bereits um 4 Stunden 30 Minuten abgenommen. Zu Beginn des Septembers beträgt die Tageslänge immerhin noch 13 Stunden 24 Minuten, am Ende des Monats aber nur 11 Stunden 37 Minuten.

Mit dem heutigen 1. September nimmt der meteorologische Sommer sein Ende und klimatologisch beginnt für Deutschland der Herbst. Es steht schon heute fest, daß ein so kühler Sommer wie er uns in diesem Jahr beschiden war, seit 38 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Wirklich schönes Sommerwetter herrschte nur Ende Juli und Anfang August, glücklicherweise zu einer Zeit, wo der größte Teil der Getreideernte eingebracht wurde. Die Höchsttemperatur des Sommers 1916 lag unter 30 Grad Celsius. Seit Beginn der regelmäßigen Temperaturbeobachtungen im Jahre 1848 hat es vor 1916 nur zwei Sommer gegeben, 1871 und 1878, in denen das Thermometer niemals auf 30 Grad oder darüber stieg.

Von September erwarten wir noch manchen warmen Tag für die Landwirtschaft, soll doch der September eine gute Obst- und Reife bringen und auch die Kartoffelernte günstig beeinflussen.

Todesfall. Drei Tage vor Vollendung seines 62. Lebensjahres ist hier einer unserer bekanntesten und angesehensten Mitbürger, Herr Friedrich Prinz, nach kurzem Leiden gestorben. Von 1876 bis zum Jahre 1911 stand er mit an der Spitze der bekannten Bierbrauerei A. Prinz, für die er in hervorragender Weise tätig war; ausgestattet mit großen Fachkenntnissen und unermüdbar tätig hatte er lebhaften Anteil an dem bedeutenden Aufschwung, den die Firma A. Prinz genommen und an dem Ansehen, das sie heute allenthalben genießt. Seine Verdienste wurden auch von seinem Landesherren, Großherzog Friedrich I., anerkannt, welcher ihn im Jahre 1901 bei dem 50jährigen Jubiläum der Firma A. Prinz mit dem Zähringer Löwenorden 2. Klasse auszeichnete. Vor 5 Jahren hatte sich der Verstorbene vom Geschäft zurückgezogen, um die nach arbeitsreichen Tagen wohlverdiente Ruhe zu genießen. Alle die Friedrich Prinz gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Steuer-Anmeldung. In einer Bekanntmachung des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Karlsruhe-Stadt wird darauf aufmerksam gemacht, daß von seiten zahlreicher Steuerpflichtiger, welche aus der Kriegskonjunktur Vorteile ziehen konnten, keine neuen Steuerklärungen gemacht wurden. Gegen diese Säumigen müßten die strengen Strafbestimmungen der Steuererlasse in Anwendung kommen, falls nicht die schnelle Nachholung der Steuerklärung erfolgt.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Rumänien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Rumänien mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden dem Absender zurückgegeben. Der private Telegraphenverkehr nach Rumänien ist ebenfalls eingestellt.

Neufarbige bayerische Briefmarken. Die neuen bayerischen 7½ und 15 Pfg.-Marken haben demnächst eine andere Farbe als die weinige Einheitsmarken (dunkelgrün und gelblich), sie sind, den Bestimmungen des Weltpostvertrages entsprechend, in den Farben grün und rot hergestellt worden. Da sich nun aber in der Praxis beim Verkauf der neuen Marken und bei der Frankierung der Sendungen Schwierigkeiten ergeben haben, müßten diese durch eine Farberänderung der Marken zu 5 und 10 Pfg. behoben werden. Die Marken zu 7½ Pfg. sind dunkelgrün geblieben, die Marken zu 5 Pfg. werden smaragdgrün, die zu 15 Pfg. bleiben gelblich, die bayerischen 10 Pfg.-Marken dagegen werden karminrot. Mit der Ausgabe dieser neu-farbigen bayerischen 5 und 10 Pfg.-Marken wurde bereits begonnen.

Fußballwettpiel. Sonntag, 3. Sept., nachm. 4½ Uhr, findet auf dem R. F. B.-Wiese ein Wettpiel zwischen der 1. Mannschaft Waldorf 3, Heidelberg und der 2. des R. F. B., statt. Da Waldorf

über eine sehr spielfertige Mannschaft verfügt und das Wettpiel mit 8:3 gewinnen konnte, darf ein spannendes (zumal R. F. B. in stärkster Aufstellung antreten wird) Fußball-Wettpiel erwartet werden. Eins tritt 20 Pfg.

Sommertheater. Heute, Freitag, und morgen Samstag 8 Uhr Gastspiel: Heinrich Schorn „Ein Waltraum“. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr wird der tollköhlige Schwant „Die spanische Fliege“ nochmals bei kleinen Preisen wiederholt. Abends 7½ Uhr findet eine Aufführung der Operette „Die Försterhölle“ statt mit Jenny Schornig in der Titelrolle. — Schluß der Spielzeit 9. September.

Das Residenz-Theater, Waldstraße 3, bringt für Samstag, 2. Sept., bis einschließlich Dienstag, 5. Sept., einen interessanten und unterhaltenden Spielplan. Wir nennen daraus die erstklassige künstlerische Filmproduktion „Die Sünde der Helga Krund“, der Schicksalsweg einer schönen Frau in 4 Akten, ferner den heimatlischen Film „Das obere Kinzigtal“, eine prächtige Naturaufnahme, „Lebende Richterstattung aus den Schlachtfeldern“ (aktuell) und „Teddy — sein Dinar“ (Kupplung in 3 Abteilungen).

Colosseum. Heute Freitag, den 1. September, hält nach längerer Pause die hier bestbekannte „Frangs lustige Kölner Bühne“ ihren Einzug für ein einmonatliches Gastspiel. Zur Eröffnung geht in Szene der dreiaktige Schwank „Der Kilometeresser“ von Kurt Kraus, dem bekannten Verfasser von „Polnische Wirtschaft“, „So'n Windhund“ u. s. w. Dieses Werk, von Direktor Peter Prang für seine Bühne vollständig neu bearbeitet, wurde von obigem Unternehmen überall mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht und dürfte auch hier seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Die Hauptrolle (des Tümmes) liegt in den Händen des populären rheinischen Volksspielers Herrn Prang. Wer Sinn für echten, kernigen Humor hat, und sich in dieser ersten Zeit einmal von Herzen auslassen will, dem sei ein Besuch der Frangs-Kölner Bühne angelegentlich empfohlen.

Im Wiener Café Central konzertiert heute das österreichische Damen-Orchester. (Siehe Anzeige.)

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehung der 3. Klasse der 8. Preussisch-Süddeutschen (234. Königl. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 8. und 9. September 1916 stattfinden. Die planmäßige Erneuerung der 3. Klasse hat bis spätestens Montag, den 4. September d. J. abends 6 Uhr, bei den zuständigen Großh. Lotterieverwaltern zu erfolgen.

Handel und Verkehr.

Ludwigshafen, 1. Sept. Wie wir erfahren, haben die Verwaltungsgremien der Landwirtschaftl. Zentralbankensasse für Deutschland beschlossen, für die Zentralbank und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehensvereine (Raiffeisen-Organisation) zur 5. Kriegsanleihe vorläufig 60 Millionen Mark zu zeichnen. An den früheren Kriegsanleihen ist die Raiffeisen-Organisation insgesamt mit 287 Millionen Mark beteiligt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 29. August: Rud. Phil. Wilh. Höfner, Pfarrer a. D., Chemann, alt 58 Jahre; Joh. Haag, Schneider, ledig, alt 65 Jahre; Jos. Hutz, Bremser, Witwer, alt 65 Jahre. — 30. Aug.: Karl Kieger, Kaufmann, ledig, alt 38 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 1. September 1916. 3 Uhr: Karl Kieger, Kaufmann, Weindstr. 3.

Auswärtige Todesfälle.

Appenweier. Karl Gruner, Oberpostkassener a. D., 67 Jahre alt. Teisberg. Barbara Höfner, geb. Förmbacher, 71 Jahre alt.

Bücherschau.

Die Kriegsjahre S. M. S. „Karlsruhe“ werden, wie wir hören, demnächst mit Genehmigung des Admiralstabes in einem Buch veröffentlicht, das im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe erscheint. Verfasser ist Kapitänleutnant Wüst von der „Karlsruhe“, dessen Tagebuch das einzige ist, das aus dem bisher geheimnisvollen Untergang des tapferen Schiffes gerettet wurde.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 1. Sept. morgens 6 Uhr 2,55 m (31. Aug. 2,27 m) Kehl, 1. Sept. morgens 6 Uhr 3,05 m (31. Aug. 3,04 m) Maxau, 1. Sept. morgens 6 Uhr 4,71 m (31. Aug. 4,75 m) Mannheim, 1. Sept. morgens 6 Uhr 3,89 m (31. Aug. 3,97 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteil zu ersehen.)

Freitag den 1. September

Kolosseum, 8½ Uhr Vorstellung.

BATSCHARI CIGARETTEN advertisement featuring a logo with 'A B C' and a list of cigarette brands: A+B+C, KONSUL, TACOS, SLEIPNER, CYPRIENNE, MERCEDES, HORIZONT, and a signature 'BRANDERT'S QUALITÄT'.

Die Wehrmacht Rumäniens.

Von einem ehemaligen preussischen Generalstabsoffizier. Obwohl Rumänien in dem letzten Balkankriege nur einen unbedeutenden Anteil an der Wehrmacht beisteuerte...



König Ferdinand von Rumänien.



Peter Carp, der rumänische Freund der Mittelmächte.



M. Filipescu, der Führer der rumänischen Nationalpartei in Rumänien.

Der Führer der rumänischen Nationalpartei in Rumänien, M. Filipescu, hat in vorberühmter Weise die Wehrmacht Rumäniens...

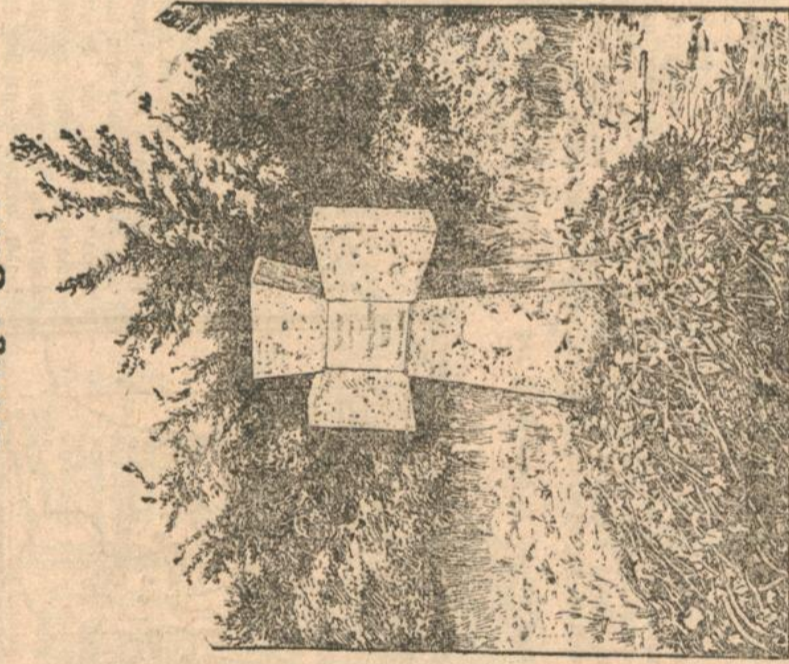
Der rumänische Nationalpartei, M. Filipescu, hat in vorberühmter Weise die Wehrmacht Rumäniens...

Strom wird und im Jahre 1911 von König Andreas II. den deutschen Ordensrittern verliehen worden war...

Als in der Folgezeit die Ritter, die in der Gegend des späteren Ordeus...

Die deutschen Anführer getreten dadurch in eine bedeutende Lage, der sie sich nur entgegen konnten...

Heilige Zeit!



Änple dein Leben allgütlich und froh! Ein blühendes junges Leben wird hart und fast...

Legend, irgendwo zu dieser Zeit! Deutsches Heidentum tut sich im Sterben kund...

Unter des Meeres flüsterndem Schaum, Oben in der Wolkendurchdrungenen Raum...

Du, der dein Leben allgütlich und froh! Deutsches Heidentum tut sich im Sterben kund...

Heilig jede Stunde voll Wunden und Leib. Heilig, jede Stunde in dieser Zeit...

Hehmann Weid aus Karlsruhe-Ruppert, 3. St. im Feld.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog. Druck und Verlag von Ferdinand Schönerer in Karlsruhe.

Stellung schon in ihrer Note vom April 1915 der englischen Regierung gegenüber hervorgehoben hat, daß die Form der englischen Blockade...

Stellung schon in ihrer Note vom April 1915 der englischen Regierung gegenüber hervorgehoben hat, daß die Form der englischen Blockade...

Das von Sr. Majestät dem Kaiser entworfene Marine-Gedenkblatt.



So wie für die gefallenen Soldaten ein Gedenkblatt besteht, so ist auch für die Angehörigen...

Das Bild stellt ein untergeordnetes Schiff dar. Im Hintergrund der aufgeregten Wogen erhebt sich eine leuchtende Christusgestalt.

Die Deutschen im Burgenlande.

Im Mittel dem Namen Burgenland bezeichnet man den flächenmäßigsten Distrikt rings um Kronstadt, der vom Burgenland durch-

